

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonntags und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 Mk. 15 Pf., bei den Filial-Expeditionen in N. Marsberg u. Bären 1 Mk. 25 Pf. und durch die Post bezogen 1 Mk. 45 Pf. vierteljährlich. Inserate und Anzeigen werden mit 10 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Anzeigen u., welche gleichzeitig in den bei uns erscheinenden „Waldeckischen Anzeiger“ aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter nur 15 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum.

Zugleich

Amtliches Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Expedition dieses Blattes werden portofrei unter der Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amtliches Kreisblatt“ erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder-Marsberg und Bären, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonntags, das „Illustrirte Unterhaltungsblatt“

Für die Monate Mai und Juni nehmen die betr. Postämter und die Exped. d. Bl. Bestellungen auf den Anzeiger entgegen.

Amtliches.

Bekanntmachung,

betr. Hufbeschlag-Lehrschmiede.

Der nächste Kursus zur Ausbildung von Hufbeschlag-Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg beginnt

Montag, den 4. Juli d. J.

Anmeldungen sind an den Direktor des Instituts, Ober-Vorarzt a. D. Brand zu Charlottenburg, Spreestraße Nr. 42, zu richten.

Arnsberg, den 1. April 1898.

Der Regierungs-Präsident.

J. B.

Müller.

Publiziert.

Brilon, den 26. April 1898.

Der königliche Landrath

J. B.

Der Kreisdeputierte

Carpe.

Deutsche Nationalfeste.

Aufruf!

Mit der erfolgten Wahl des Festortes Niederwald-Rüdesheim sind die ersten Vorarbeiten zur Einrichtung der Deutschen Nationalfeste beendet;

wir treten in der Zuversicht, daß die an den Festort gestellten Bedingungen demnächst ihre weitere Erfüllung finden werden, jetzt an die Durchführung des vaterländischen Unternehmens heran.

Hoch über den Fluten des Rheins, dort, wo die Germania stolz und friedensstark die Kaiserkrone über die deutschen Lande emporhebt, an den Ufern des Stromes, um den das deutsche Volk gelitten und gestritten hat, seitdem es in die Weltgeschichte eingetreten ist; an der Stelle, wo der erste Kaiser des neuen Reichs inmitten seines Volkes dessen siegreich erstrittene Einheit feierte: Dort, auf dem Niederwalde, soll die Feststätte geschaffen werden, welche dereinst zum Weiheplatz der Nation, ja des gesamten deutschen Volkstums werden möge!

Was wollen die Deutschen Nationalfeste?

Sie wollen den Reichsgedanken und vaterländisches Empfinden festigen, deutschen Bürgersinn stärken, ein Vorbild der Einfachheit der Sitte im Festleben schaffen und Volksgesundheit wie Volkskraft heben. Dies unter der lebendigen Mitwirkung deutscher Kunst im Wettstreit der Besten zum schönen Ausdruck zu bringen und diese Aufgaben auf alle unsere Volksfeste zu ihrer Läuterung und Veredlung zu übertragen: das betrachten wir als die großen Ziele der in vier- oder fünfjährigen Zwischenräumen zu feiernden Deutschen Nationalfeste. Für diese hohen vaterländischen Ideale muß das ganze deutsche Volk gewonnen werden.

Diese Aufgabe fällt vor Allem den Ortsausschüssen zu, die sich über die deutschen Lande und über die Fremde, wo Deutsche wohnen, verbreiten sollen. Damit werden die Orts-Ausschüsse zu den wichtigsten Trägern deutschen Volkstums! Von ihnen geht die Arbeit unmittelbar im Volke aus, und auf ihrer Thatkraft

und hingebenden Mitarbeit beruht das Deutsche Nationalfest jetzt und für alle Zeiten, beruht besonders die Wachhaltung eines mächtigen deutschen Nationalgefühls in allen Kreisen des Volkes.

Darum richten wir an alle, die für solche Ziele wirken wollen, die Bitte, nunmehr in ihren Kreisen die Bildung von Orts-Ausschüssen in die Hand zu nehmen. Unsere Reichsabtheilung, Vorsitzender Bürgermeister Heyne in Götting, wird den im Reichsgebiete wohnenden, und unsere Aldeutsche Abtheilung, Vorsitzender Reichstags-Abgeordneter Professor Dr. Gasse in Leipzig, den außerhalb der Reichsgrenze ansässigen Deutschen mit Rath und That, besonders auch mit den erforderlichen Schriften zur Seite stehen. Aber auch an alle diejenigen, die sich nur für ihre Person, als Förderer des Unternehmens, in dessen Dienst stellen wollen, richten wir die Bitte, ihren Namen dem mitunterzeichneten 1. Geschäftsführer Hofrath Dr. Rolfs in München, mittheilen zu wollen.

Hand in Hand mit diesem auf die Erreichung idealer Güter im Volke gerichteten Streben muß aber, wo wir jetzt an die Durchführung des vaterländischen Planes herantreten, auch die Beschaffung der notwendigen Mittel gehen.

Groß ist unsere Arbeit und groß sind naturgemäß auch die Mittel, deren wir bedürfen, um selbst bei bescheidenem Beginn eine des deutschen Volkes würdige Einrichtung schon für 1900 zu schaffen.

Wir haben die feste Zuversicht, daß unser deutsches Volk gern bereit sein wird, diese Mittel in zureichendem Maße für ein solches Werk aufzubringen. Denn wenn im Jahre 1900 das erste deutsche Nationalfest gefeiert wird, dann muß es ein würdiges, ein stolzes Bild sein,

Zu Tode geht.

Eine Skizze aus dem Leben eines Erfinders.
Von Josef Mühl.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

2.

Zur selben Zeit, als im Direktorskabinett die Champagnerflöte lustig knallte, irrte der Ingenieur Benno Weinlandt plan- und ziellos in den Straßen der Stadt umher.

„Am Ende dieser Woche!“ seufzte er ein um's andermal. „Wo mir ein paar Zeilen aus seiner Hand geholfen hätten! Nur ein paar Worte und der Käufer meiner Erfindung hätte mir einen erklecklichen Vorschuß gegeben! Gerechter Gott, was soll aus meinem Weibe und meinem Kinde werden?“

Ja, sein Weib, seine Marie und Richard, sein lieber herziger Junge, sie saßen zu Hause und warteten von Tag zu Tag auf den Erlös, den der Vater für die Frucht seiner jahrelangen Bemühungen heimbringen würde. Und mit welcher Ungeduld! rührender Geduld sie litten, die beiden schuldlosen Wesen! Seit gestern war kein Bissen Brod in's Haus gekommen.

Um den stillen bleichen Knaben zu sättigen, hatte sein Weib alte Brotkrusten aus der Küchenschublade zusammengesucht, dieselben mit dem

Beile zerkleinert und daraus eine Suppe gekocht. — Wie begierig er sie verschlang der liebe Kleine, und wie schnell sein Lebensmuth mit dem warmgefüllten Magen wuchs!

„Ja Mama,“ hatte er gesagt, „nicht wahr, wenn ich einmal ein großer Baumeister sein werde, dann verdiene ich viel Geld? dann bekommst Du auch alle Morgen zum Kaffee Deine eigene Schrippe, Papa auch die seine und Ihr braucht Euch nicht mehr in eine zu theilen. O, zwei Brötchen für drei Personen sind doch gar zu wenig.“

Die arme Mutter hatte nichts anderes gekonnt, als den lieben kleinen Bäumchen, der ihr mit seinem zuversichtlichen Troste so schmerzliche Herzenswunden verursachte, stumm zu küssen und die paar Bröcklein, die sie von den bleichen Lippen saugte, sie waren die einzigen die ersten, die seit neun Stunden auf die ihren kamen.

Zur selben Minute war der Vater eingetreten. Marie flog dem geliebten Manne, um dessen Willen sie die äußerste Noth theilte, mit offenen Armen entgegen.

Frauenaugen, besonders jene des liebenden Weibes, sehen scharf. Mit einem Blick hatte sie erkannt, daß der Arme trotz seiner Mühen wieder mit leeren Händen kam — ohne jede Abhilfe für ihr gemeinsames Elend.

Sie war aber ein Weib, so ein rechtes Weib, wie es nur selten einem sterblichen Manne beschieden ist.

Ehe eine stammelnde Klage aus seinem Munde kam, versuchte sie ihn zu trösten, seinen gebeugten Lebensmuth wieder aufzurichten. Sie wußte es ja, er hatte keine Schuld an seiner trostlosen Lage, es war ihm trotz seiner hartnäckigsten Bestrebungen nicht möglich, irgend eine Stelle zu finden, bei deren Ertrag er den Erfolg seiner Erfindung hätte abwarten können. Sie zog ihn zu dem Bette ihres Kindes, das jetzt wieder fröhlich und große Pläne in dem kleinen Köpfchen, das Häufchen im Munde, vor ihnen lag.

Es war eine stumme Sprache, die da zwischen Mann und Frau gewechselt wurde, als sie sich tief in die Augen blickten; dann hielten sie sich lange innig umschlungen — sie mußten ja ausharren und weiterkämpfen um ihres Kindes willen.

Der unglückliche Vater und Gatte dachte jetzt daran, als er im Getriebe der Weltstadt dahinschlief.

Warum war es auch gerade er, der solch einen Engel an seine Seite kettete, der seinem Kinde die schönsten Tage seiner Jugend so vergällen mußte.

Er biß sich auf die Zähne und stürmte in blinder Hast weiter. Wohin? das war ihm

das von den Höhen des Rheines herab in die deutschen Lande schaut. Das Fest muß Zeugnis dafür ablegen, daß wir Deutsche es endlich gelernt haben, mit großem Sinn und zur Ausführung eines großen nationalen Gedankens zusammenzufinden. Denn ein Werk gilt es zu fördern, mit dessen Vollenbung deutsche Vaterlandsliebe, deutsche Volkskraft und deutscher Bürgerinn zu neuer kräftiger Blüte sich entfalten werden!

Wir wenden uns an alle Deutschen im Reich und im Auslande, auf daß jeder Einzelne sein Scherflein, sei es als einmalige, sei es als laufende Beihilfe hierzu beitrage. Wir wenden uns insbesondere an alle Vereine, die der Volksgesundheit und der Pflege der Leibesübungen dienen, wie auch an alle anderen Vereine Deutschlands, die von nationalem Geiste und deutschem Bürgerinne getragen werden, damit ihre Mitglieder in freiwilliger Selbstbesteuerung wöchentliche oder monatliche, den Verhältnissen der einzelnen angepasst größere, kleinere oder auch ganz kleine Beiträge für dieses vaterländische Werk opfern. Wir wenden uns endlich auch an die Wohlhabenden unseres Volkes, auf daß sie es als eine Ehrenpflicht erachten, für die minder Begüterten einzutreten zur Förderung eines Werkes, das dem ganzen deutschen Volke zum Segen gereichen soll. Und gelingt es uns, wie wir zuversichtlich hoffen, das deutsche Volksgemüt für unsere vaterländische Sache zu begeistern und zu thätiger Mithilfe anzuregen, so dürfen wir in einer späteren Entwicklung der Dinge mit vollem Recht auch an die Gemeinden, an die deutschen Staaten und an das Reich herantreten.

Möchten jetzt zahlreiche freiwillige Sammelstellen in allen Landesheilen durch Einzelne, Gemeinschaften und durch Zeitungen geschaffen werden und sich dem Dienst der guten Sache widmen. Ihre Sammelbeiträge, wie auch alle unmittelbar gespendeten Beihilfen werden angenommen von der Depositenkasse der Deutschen Bank in Berlin W., Mauerstraße, sowie von ihren Filialen in München, Frankfurt a. M., Hamburg, Bremen, Dresden und London. Eine größere Reihe anderer Sammelstellen wird demnächst noch bekannt gegeben.

Und nun mit frohem und festem Mute vorwärts! An jedem Orte, wo deutscher Sinn noch ist, trete man zusammen und nehme den Gedanken auf. In jedem Gaue unseres geliebten Vaterlandes vereinige man die vaterländisch gesinnten Kräfte zur Erreichung des Zieles der Deutschen Nationalfeste. Möchten deutsche Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen einmütig und thätig für dieses hohe Ziel eintreten und mithelfen, daß das deutsche Volk das anbrechende Jahrhundert mit einer Weisheitsfeier beginnen kann, welche dies bedeutungsvolle vater-

ländische Werk einleiten und hierdurch für Jahrhunderte hinaus segensreich auf unser Volk zurückwirken wird!

Im April 1898.

Der Reichs-Ausschuß für die Deutschen Nationalfeste.

(Folgen 119 Unterschriften; in denselben sind die Namen der Mitglieder des Reichs-Ausschusses, sowie aller politischen Parteien und Confectionen vertreten.)

Politische Nachrichten.

— Im „Dresd. Journ.“ sagt König Albert tiefbewegten Herzens allen, welche die feillichen Veranstaltungen zu seinem Jubiläum vorbereitet, geleitet, gefördert und zu trefflichem Gelingen geführt haben, sowie allen, die ihm und der Königin in diesen durch Gottes Gnade geschenkten Festtagen warme, wohlthuende Theilnahme, Liebe und Treue bewiesen haben, seinen und seiner Gemahlin herzlichsten Dank. Er habe in allem den Ausdruck aufrichtiger Liebe seines Volkes gefunden, in der er den schönsten Lohn seiner Lebensarbeit erblicke.

Wien. Das Abgeordnetenhaus nahm in namentlicher Abstimmung mit 175 gegen 167 Stimmen den Antrag auf Zuweisung des Anlagengesetzes gegen Badien an einen 36gliedrigen Ausschuß unter stürmischem Beifall links und Lächerlichkeiten und Beifall auf den Gallerieen an.

— Nach der Meldung eines Wiener Montagblattes soll Graf Badien geistesgestört und in einer Nervenklinik an der Riviera untergebracht sein. In Bemberg werde aus der Erkrankung kein Geheimniß gemacht.

Wien. Von hier wird gemeldet, Kaiser Franz Josef habe 150 000 Gulden zur Unterstützung der spanischen Flotte gezeichnet.

— Infolge der sozialdemokratischen Unruhen in Ungarn haben dort in jüngster Zeit so zahlreiche Verhaftungen und Landesverweisungen verhängt werden müssen, wie sie nie zuvor zur Anwendung gekommen sind. Auch in Wien scheint die Sozialdemokratie wieder dreister ihr Haupt zu erheben. Bei den jüngsten städtischen Wahlen haben sie sogar einen Erfolg errungen, indem sie auf ihre Kandidaten 4416 Stimmen vereinigten, während die Christlich-Sozialen nur 3461 Stimmen erhielten.

Madrid. Im Senat sprach sich der Bischof von Toledo, Cardinal Sancha, in einer patriotischen Ansprache für die Einigung der Parteien Spaniens gegenüber dem Feinde aus. Er sowie der Bischof von Valladolid, Cardinal Cascajares stimmten der Adresse an die Krone zu. Diese

haltung des hohen Klerus wird hier sehr beifällig besprochen. Der Senat beschloß, die Adresse zu überreichen.

— Einer Depesche des „Heraldo“ zufolge würde Rußland Spanien ebenso seinen Beistand leisten, wie England ihn Amerika leisten würde; im Falle eines englisch-amerikanischen Bündnisses würde ein solches zwischen Spanien und Rußland geschlossen werden.

Antwerpen. Ein wohlhabender Getreidehändler hat dem spanischen Konsulat 50 000 Franken für die Kriegskasse überwiesen.

— „Daily Mail“ berichtet aus Washington, McKinley habe nunmehr das Finanzprojekt in Händen, welches zur Deckung der Kriegskosten aufgestellt ist und sich auf 120 Mill. Doll. beläuft. Dasselbe wird dem Kongreß unterbreitet werden.

Katzen, 28. April. Die amerikanischen Kreuzer „New-York“, „Cincinnati“ und der Monitor „Puritan“ bombardierten gestern das Fort von Mantanzas. Der Kampf begann 12 1/4 Uhr nachm. und dauerte eine halbe Stunde. Die Spanier erlitten große Verluste, die amerikanischen Schiffe blieben unversehrt.

Mittheilungen aus dem Kreise

□ Brilon. Die Schülerfrequenz unseres Gymnasiums berechnet sich beim Beginn des gegenwärtigen Schuljahres auf 281 Schüler; ein sehr annehmbares Resultat. Dasselbe würde noch viel günstiger gewesen sein, wenn die eingegangenen Neuanmeldungen sämtlich hätten berücksichtigt werden können. Allein, wie schon die diesjährige Bekanntmachung des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Riggemeyer besagte, konnten Anmeldungen für die 3 oberen Klassen schon von vornherein keine Berücksichtigung finden. Infolge dessen mußte eine erhebliche Anzahl derselben abgewiesen werden. Wie im vorigen, so sind auch im jetzigen Schuljahr die mittleren, noch mehr aber die höheren Klassen von Obertertia aufwärts die stärksten besuchten; die Untersekunda allein zählt 56 Schüler. Diese hat daher auch in diesem Jahre wieder in 2 Abtheilungen getrennt werden müssen. So erfreulich nun das Resultat nach oben hin, so unerfreulich, ja geradezu pleumerant, bezüglich der unteren Klassen. Die Quinta wird nur von 8 Schülern und die Sexta von 19 Schülern besucht. Rechnet man von diesen 19 Schülern der Sexta die 5 auswärtigen und zwei ab, die wegen mangelnder Reife nicht steigen konnten, so verbleiben nur 12 — 5 katholische, 6 evangelische und 1 mosaischer Konfession — neu eingetretene Sextaner, die der Stadt Brilon angehören; in

augenblicklich gleichgiltig. Es mußte Geld geschafft werden für die Bedauernswürthen, die gezwungen waren, mit ihm die alles lähmende Sklavente des Elends zu tragen.

Wenigstens heute sollten sie nicht hungern, wo es in den früheren Jahren immer so heiter und fröhlich im Hause herging. Heute war ja Mariens Geburtstag und zum siebenten Male feierten sie das Fest ihrer ehelichen Vereinigung.

Sein glühendes Gehirn zermarterte sich mit dem Gedanken, welcher seiner ehemaligen Freunde ihn wohl mit ein paar Groschen zu retten vermöchte.

Gleich drüben an der Ecke hatte der Baumeister K. seine Villa. Er hatte sich erst vor wenigen Monaten „glänzend“ verheiratet, und war durch den Ehestand mit einer älteren, häßlichen Dame aus einem armen Schlucker ein reicher Mann geworden.

Zu diesem, der selbst des Lebens Schatten Seiten genügend kennen gelernt, beschloß er zu gehen.

Man führte ihn in einen elegant ausgestatteten Salon, wo ihn der gute Freund sehr lange warten ließ. — Die Herrschaften waren eben beim Speisen und der Baumeister konnte ja nicht ahnen, daß dem alten Kollegen draußen vor Hunger der Anglistischweiß auf der Stirn stand.

Endlich kam er, angethan mit einem kostbaren Schlafrock, den noch laudenden Mund mit einer Serviette abwischend.

Als er des Freundes ansichtig wurde, zuckte er zusammen.

Seine Gemahlin liebte es nicht, dergleichen „unbedeutende“ Menschen, denen die Noth aus allen Knopflöchern schaut, in ihren Salons zu empfangen.

„Hör mal lieber Freund“ — sagte er zu Weinlandt, als ihm dieser seine Lage geschildert, „es thut mir leid, ich kann Dich aber auch nicht mit einer Mark unterstützen.“

„Unterstützen?“ brauste der Erfinder beleidigt auf. „Mensch, Du als Freund solltest wenigstens so viel Zartgefühl besitzen, mich in meinem Elend nicht auch noch zu kränken. Ich will keine Unterstützung, ich will von Dir ein kleines Darlehen, das ich Dir auf Heller und Pfennig zurückgebe, sobald es mir besser geht.“

„Auch ein Darlehen kann ich Dir nicht gewähren,“ — sagte der Baumeister. „Ich besitze keinen Groschen Geld. Meine Frau hat alles und ich müßte Dich erst vorstellen.“

„Armer Freund, so geht es Dir?“ fuhr Weinlandt unwillkürlich lächelnd fort. „Gut, so mache mir das Vergnügen, und zeige mir Deinen zarten Engel. Ich will angesichts meiner Noth-

lage den letzten Stolz über Bord werfen — und Deine Frau anborgen — das heißt, wenn Du es nicht für mich übernehmen willst.“ „Lieber Benno, wir können uns das Benagen dieser harten Noth ersparen —“ meinte der Hausherr süßlich lächelnd. „Du mußt wissen, meine Frau verborgt nichts und am wenigsten an Leute die so wie Du —“ Hier schwieg er und warf gravitativ die Serviette auf den Tisch.

„Was, wie ich?“ fuhr Weinlandt flugig geworden auf. „Was hat sie an mir auszusetzen? Bin ich nicht Dein Freund, ein ehrlicher Kerl? Raus mit der Sprache!“

„Das mag ja alles sein“ — sagte der Baumeister unsicher. „Du wirfst ihr aber — lieber Benno verzeih mir den Ausdruck — jedenfalls zu reduziert aussehen.“

„Zu reduziert!“ — Weinlandt fiel der Arm zurück, den er vorhin dem Freund auf die Schulter gelegt.

Die erbarmungslose rohe Offenherzigkeit seines gemätheten Freundes riß ihm mit einem Male eine Binde von den Augen. Darum wurde er auch überall mißtrauisch behandelt, deshalb auch wollte man ihn nirgends beschäftigen!

(Fortsetzung folgt.)

er That: im Ver
erer Stadt von
reuliches Bild!
Bethätigung seit
infern Gymnast
edauern. Wenn
Wohlthaten erwä
Stadt in den ver
so ist ohne alle
für das Aufblühe
hiebt sich diese
gerade aus dem
auf einen lebhaft
gewirkt wird?
Gymnasium von
hiesigen befinden
raum der 4. Th
unter diesen 68
Nichtbeamtenfrei
günstiges Verhält
des jetzt begonnen

Brilon. J
wir folgendes an
Die Bedeutung
stium noch zu n
Rechtspreitigkeit
sprüche werden d
pruch genommen
Es wird des
§§ 851 und folg
vom 30. Januar
gende der Schied
1879, wonach in
eine Sühneverhar
Ansprüche statfin
der Sühne-verhar
beider Parteien
aufmerksam gema

Brilon. J
hat die Rattenpla
daß der Gemein
gung einen Betr
zu stellen. Dafi
Wesfalen den B
Wäfte zu vertilge

N. Marsb
Herrn Dr. phil.
orden vierter Kla

Lucas u.
Caschen
(Sommerausgabe
M. Fr

Graph

Wer seinen C
Handschrift ged
wende sich an
vom Vorstand der
Gesellschaft“ ge
erst. Autorität.
Erforderlich
Schriftprobe vo
Zeilen, womögli
Keine Verse, kei
Erwünscht Ang
Berufes.
Preise: für di
Mk. 2; ausführ
graphol. Begrün
I. Sächs. Inst
schaftl. G
DRES
Franklin

Holland. Ein
Tabak. B. Be

ed hier sehr beifällig
h, die Adresse zu

„Gerald“ zufolge
so seinen Beifall
rika leihen würde;
nischen Bündnisses
nien und Ausland

haben der Getreide-
Konsulat 50 000
erwiesen.

aus Washington,
Finanzprojekt in
der Kriesskosten
0 Mill. Doll. be-
angreß unterbreitet

Die amerikanischen
„anti“ und der Mo-
gestern das Fort
began 12 1/4 Uhr
be Stunde. Die
die amerikanischen

Dem Kreise

erfrequenz unseres
Beginn des gegen-
Schüler; ein sehr
be würde noch viel
die eingegangenen
itten berücksichtigt
hon die diesjährige
Gymnasialdirektors
ten Anmeldungen
n von vornherein
nolge dessen mußte
abgewiesen werden.
im jetzigen Schul-
aber die höhern
ts die stärksten be-
ählt 56 Schüler.
dem Jahre wieder
den müssen. So
ach oben hin, so
merant, bezüglich
ta wird nur von
von 19 Schülern
esen 19 Schülern
und zwei ab, die
teigen konnten, so
sche, 6 evangelische
neu eingetretene
n angehören; in

erwerfen — und
heißt, wenn Du
willst.“ „Lieber
Benagen dieser
te der Hausherr
ssen, meine Frau
ten an Leute die
ieg er und warf
en Tisch.
inlandt flüchtig ge-
mir auszusprechen?
n ehrlicher Kerl?

— sagte der Bau-
r aber — lieber
ruch — jedenfalls

ndt fiel der Arm
nd auf die Schulter

fenherzigkeit seines
mit einem Male
Darum wurde er
elt, deshalb auch
itigen!

t.)

er That: im Verhältnis zur Einwohnerzahl un-
erer Stadt von mehr als 4500 Seelen kein er-
reuliches Bild! Wir können diesen Mangel an
Beheiligung seitens unserer Bürgerschaft, die
in unserm Gymnasium doch so viel verbaut, nur
bedauern. Wenn man die vielen Vortheile und
Vorteile erwägt, die das Gymnasium unserer
Stadt in den verschiedensten Beziehungen gewährt,
so ist ohne alle Frage eine größere Begeisterung
für das Aufblühen desselben angezeigt. Wodurch
sieht sich diese aber mehr zu erkennen, als wenn
gerade aus dem Schooße unserer Bürgerschaft
auf einen lebhafteren Besuch unserer Anstalt hin-
gewirkt wird? Auch im vorigen Jahre war das
Gymnasium von 280 Schülern besucht. Unter
diesen befanden sich aber nur 68 Briloner, also
kaum der 4. Theil der Gesamtmenge, und
unter diesen 68 Brilonern nur 34, die den
Nichtbeamtenkreisen angehörten. Ein gleich un-
günstiges Verhältnis ergibt der Schülerbestand
des jetzt begonnenen Schuljahres.

Brilon. Zur bessern Beachtung bringen
wir folgendes an dieser Stelle:

Die Bedeutung der Schiedsgerichte ist im Pub-
likum noch zu wenig bekannt. In bürgerlichen
Rechtsstreitigkeiten über vermögensrechtliche An-
sprüche werden dieselben fast gar nicht in An-
spruch genommen.

Es wird deshalb auf die Bestimmungen der
§§ 851 und folgende der Civil-Prozess-Ordnung
vom 30. Januar 1877 und der §§ 12 und fol-
gende der Schiedsmannsordnung vom 29. März
1879, wonach in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten
eine Schiedsverhandlung über vermögensrechtliche
Ansprüche stattfindet und der Schiedsmann sich
der Schiedsverhandlung auf Antrag einer oder
beider Parteien zu unterziehen hat, besonders
aufmerksam gemacht.

Brilon. In unserer Nachbarnstadt Arolsen
hat die Rattenplage dermaßen überhand genommen,
daß der Gemeinderath beschloß, für die Vertil-
gung einen Betrag von 400 Mk. zur Verfügung
zu stellen. Dafür soll ein Kammerjäger aus
Bielefeld den Versuch machen, die unliebsamen
Gäste zu vertilgen.

N. Marsberg. Unserm Ehrenamtmanne,
Herrn Dr. phil. Kening, ist der rote Adler-
orden vierter Klasse Allerhöchst verliehen worden.

Lucas u. Hermann's
Taschenfahrpläne
(Sommerausgabe) zu haben bei
M. Friedländer.

Graphologie.

Wer seinen Charakter nach der
Handschrift gedeutet haben will,
wende sich an das unterzeichnete
vom Vorstand der „Graphologischen
Gesellschaft“ gegründete und von
erst. Autorität geleitete Institut.
Erforderlich Einsendung einer
Schriftprobe von mindestens 20
Zeilen, womöglich mit Unterschrift.
Keine Verse, keine Abschriften!
Erwünscht Angabe des Alters und
Berufes.
Preise: für die Charakterskizze
Mk. 2; ausführl. Mk. 3 und mit
graphol. Begründung Mk. 5.

I. Sachs. Institut für wissen-
schaftl. Graphologie.
DRESDEN-A.
Franklinstrasse 18.



Holland. Ein exquisites Kraut!
Tabak. Milde u. fast nikotinfrei
in 10 Pfd.-Beutel fco. 8 Mk.
B. Becker in Crefeld a. Rh.

Provinzial-Nachrichten.

Baderborn. Den Circus Bohe, welcher
vor einigen Tagen hier seine Vorstellungen gab
und von hier nach Bielefeld fuhr, hat dort ein
grauenhaftes Unglück betroffen. Jeder Besucher
des Circus erinnert sich wohl der beiden aller-
liebsten Knaben, welche unter anderen Leistungen
auch Turnübungen an zwei durch einen kräftigen
Mann auf der Brust gehaltenen Stangen aus-
führten. Bei dieser Nummer muß den betr.
Mann plötzlich ein Ohnmachtsanfall befallen haben,
genug, er hatte nicht die Kraft mehr, die Stangen
zu halten und stürzte nieder, die Knaben fielen
aus der Höhe herab und zwar beide tot, der
Mann liegt schwer verletzt darnieder. Viele
Damen wurden bei dem gräßlichen Anblick ohn-
mächtig.

Ein seltenes Jubiläum wurde dieser Tage
von vier katholischen Lehrerinnen in Soest be-
gangen. Es waren nämlich 25 Jahre vergangen,
seit die vier Damen gemeinschaftlich in ihre
Stellungen an den Soester Volksschulen berufen
wurden. Den Lehrerinnen wurden aus diesem
Anlaß am Jubiläumstage mancherlei Ehrenbe-
zeugungen dargebracht.

Welche Lockmittel heutzutage angewendet
werden, um Rundschaff anzulocken, zeigt die Ge-
schäfts-Empfehlung einer Bielefelder Manufaktur-
waren-Handlung. Dieselbe verspricht nämlich als
Zugabe bei jedem Einkauf über drei Mark ein
Sperrfah-Billet einer dortigen Spezialitätenbahn!

Elberfeld. Schlechte Erfahrungen haben
die Mitglieder der Essener Oper gemacht, die
auf einer Tournee durch Rheinland auch zwei
Konzerte in Elberfeld geben wollten. Am ersten
Abend hatten sich in dem beinahe 1000 Personen
fassenden Saal ganze drei Personen eingefunden,
welche dazu noch — Regensenten waren, und
am zweiten Abend waren überhaupt nur Reuner
da, die auf die Gäste warteten. Am ersten Abend
ließen die Gäste ihrem Galkenhumor freien Lauf
und sangen sich selbst etwas vor.

Eisenbahnangelegenheiten.

Während einer Eisenbahnfahrt, insbeson-
dere in der kälteren Jahreszeit, kann man sehr
oft beobachten, daß Reisende die Fenster mit den
an denselben angebrachten Vorhängen abputzen

und säubern, wenn die Scheiben beschlagen und
undurchsichtig geworden sind. Auf diese Mani-
pulation, bei der man sich nichts Arges denkt,
ist jetzt eine Ordnungsstrafe von 6 Mark gesetzt
worden!

Handel und Industrie.

Dortmund. Das Kohlengeschäft gewinnt
von Woche zu Woche an Lebhaftigkeit. Der
Verband hat bereits jetzt wieder die abnorme
Höhe der ersten Wintermonate des Vorjahrs
erreicht. Gleichzeitig droht sich aber auch wieder
der Wagenmangel einzustellen, denn an einzelnen
Tagen der letzten Woche erfolgte die Zustellung
der Wagen auf einigen Zechen unregelmäßig
bzw. in nicht genügender Zahl. Die Haupt-
schuld tragen hieran die beschränkten Bahnhofs-
anlagen, die die Rangierarbeiten erschweren.

Zu den in Rörstrecken auftauchenden
Gerüchten betreffend den Ankauf rheinisch-west-
fälischer Kohlen für Spaniens Kriegsflotte ist die
„Rheinisch-Westfälische Zeitung“ in der Lage mit-
zutheilen, daß dem Kohlen Syndikat (vermutlich
für Spanien) allerdings eine Anfrage über Bes-
lin wegen Lieferung sehr erheblicher Kohlenmengen
vorgelegt hat, welche indessen abschlägig habe
beschieden werden müssen, da die Zechen des hie-
sigen Industriebezirks durch die laufenden Auf-
träge vollauf in Anspruch genommen sind.

Buntes.

Wegen der hohen Brotpreise brachen in
Faenza bei Mailand ernste Unruhen aus, wobei
die Errichtung von Barrikaden versucht wurde.
Sämtliche Bäden wurden geschlossen. Der Bür-
germeister erließ eine Bekanntmachung unter Zu-
sicherung der Herabsetzung des Preises, ebenso
gab er das Verprechen, der arbeitslosen Bevöl-
kerung Beschäftigung zu verschaffen, was die auf-
geregten Gemüther schließlich beruhigte.

(Die kleine Wurst.) Metzger: „Haben
Sie denn an der Wurst etwas auszusetzen, mein
Herr!“

„Ja, die Zipfel sind mir nicht recht!“

„Nun, zwei Zipfel hat doch jede Wurst!“

„Das schon — aber zu nah beinander sind
sie mir!“

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Wettleibige, Zucker.

Frankf. Siedl. Wagen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, Gallstein-, Hämor-
rhoidal-, an Verstopf. u. unrein. Haut-Leiden, Vollblütige erzielt. ohne Diät
ohne Verstoß. künstl. Neu-Karlsbader Mühlenbrunnen
Störung an dem
d. sichersten Erfolge. Hunderte Anerkennung. v. Aerzten und Anderen t. eingeseh.
werden. Herzl. Zeitung. Paul Schindler, Frkt. künstl. Mineralwasser.
Berlin S. Dresdener Str. 78. Broschüre gratis u. fr. 2 Probeflaschen gratis
nicht fr. 10 Fl. m. Kiste 5,50 Mk., 35 Fl. m. K. 17 Mk., 55 Fl. m. K. 25 Mk.

Gegen

Wöchentlich 15 Mk. Gehalt

und hohe Provision werden gewandte Personen jeden Standes für den
Vertrieb von Aquarell- und Chromobilern, Hausfegen (reizende Neu-
heiten) Regulateuren, Albums u. an allen Orten sofort dauernd an-
gestellt. Adr. an M. Paesche, Kunsthandlung, Friedrichsfelde b.
Berlin. (Rückporto ist beizufügen) (459)

Generalkarte der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit den
Bahamainseln und Cuba sowie mit Nebenkarten
von Alaska und Portorico.

Von F. Handtke. Maßstab: 1:6000000. Preis 1 Mark.

Radfahrer-Karte i. d. Regierungs-Bezirk Münster und Arnberg.
Von W. Lenz. Preis 1 Mark.

Kneebusch' Führer durch das Sauerland. 5. Auflage.
Preis 2 Mark.

Taschenbuch für Radfahrer nebst Tourenverzeichnis für ganz
Deutschland mit 1 Radfahrkarte. Preis Mk. 1,50.

Rosmos Adreßbuch der deutschen Industrien für das Jahr 1898.
Preis 10 Mark.

Fridtjof Nansen. In Nacht und Eis. Supplement (Dritter Band).
Preis geb. 10 Mark.

Vorrätig in M. Friedländers Buchhandlung Brilon.

Kleine Vorlagen für Aquarell-
u. Gouachemalerei: Landschaften,
Architekturen und Seestücke.

Preis pro Blatt 30 Pfg.
empfiehlt

M. Friedländer, Brilon.

Gänseschlachtfedern,

mit den Daunen habe ich abzugeben
und versende Postpakete, enthaltend
9 Pfd. netto 4 Mk. 1,40 per Pfd.
dieselbe Qualität sortirt [ohne Seife]
mit Mk. 1,75 per Pfd.,
gegen Einsendung des Betrages. Für
klare Waare garantire, und nehme
was nicht gefällt zurück.

Rudolf Müller,
Stolz in Pomm.



S. Matheus, Berlin, Kaiser-Wilhelmstr. 184
Jetzt Schilderstraße 4.

Bekanntmachung

betr.

Kündigung der Kreis-Obligationen II. Emission.

Die sämtlichen bisher nicht ausgelosten und noch im Umlauf befindlichen, vom Kreise Brilon unterm 15. Juli 1860 ausgegebenen Kreis-Obligationen werden hierdurch gekündigt.

Die Besitzer dieser Obligationen werden aufgefordert, die Kapitalbeträge am 1. Juli 1898 bei der Kreis-Kommunal-Kasse hier selbst gegen Rückgabe der Obligationen und der zugehörigen Talons in Empfang zu nehmen.

Brilon, den 17. Dezember 1897.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Brilon

Der Vorsitzende

Federath.

Königlicher Landrath



Der hiesige Gesangverein 'Concordia'

feiert am 22. und 23. Mai d. Js. ein

Sängerfest,

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Willingen, den 21. April 1898.

(473)

Franko nur M. 3.20.

10 Pfd. Probe-Bonkoll
Gold. Holländer Käse
oder Limburger Käse
Zentnerweise 23 Mark ab hier.
Käseversand Werner, Neumünster i. S.

Das rühmlichst bekannte, große Bettfedern-Lager

Harry Unna

in Altona b. Hamburg

versendet gegen Nachnahme

in garantiert

tadelloser Ausführung:

Gute neue Bettfedern 50, 60 u.
80 Pfd. d. Pfd.

Vorzüglich gute Sorten für 1 M.
u. 1,25 M.

Beste Qualität (besond. empfohl.)
nur 1,60 M.

Prachtvolle Halbdannen nur 2
M. d. Pfd.

Prima Dannen nur 2,50 M.
u. 3. M. d. Pfd.

Große gute Betten (Unterbett,
Decke u. 2 Kissen) für 15, 20,
25 u. 30 M.

Umtausch bereitwilligst.
Agenten überall gesucht.
Hoteliers und Händler
Ertrapreise.

(460)

Die Briloner



Kalkspathindustrie



auf dem Schafte bei Thülen gibt feingemahlenen Kalkstein,
welcher sich nach einem Schreiben der landwirthschaftlichen Versuchs-
station zu Münster zur Düngung eignet, zu billigen Preisen ab.

Teppiche

Grösse ca. 135:200 ctm.

Axminster 6 Mk.

Tapestry 13 Mk.

Grösse ca. 170:235 ctm.

Perser Imitation 32 Mk.

Smyrna Royal 28 Mk.

Steppdecken

aus eigener Fabrik, ca. 160×200 cm. gr., handgenäht per Stück 6 1/2 Mk.

Gardinen

per Meter 13 Pfg., Paar 1,50 Mark.

M. Schneider & Cie.

BERLIN C., Spittelmarkt 11.

Eigene Weberei in Landeshut i. Schl.

Preisliste gratis und franko.

M. Friedländer's Buchdruckerei Brilon.

Zwangs-Verkauf.

Am Montag, den 2. Mai cr., Vormittags 9 Uhr
anfangend, werde ich in der Behausung des Gastwirths Heinrich
Weber in Alme folgende Gegenstände, als:

1 Buffet, 2 Oefen, 2 Schreibpulte, 2 Glasschränke
3 Regale, 1 Tafelklavier, 1 Kronleuchter, 1 Hausuhr
1 Decimalwaage, 1 Tischwaage, 1 Kabinetisch, 2 Delb-
hälter, 1 Glaskasten, 1 russisches Billard, 1 Symphonion
sowie eine Partie Colonial- und Drogenwaaren

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Brilon, den 29. April 1898.

Ramthun

Gerichtsvollzieher.

Eine der ältesten Deutschen Feuerversicherungs-An-
stalten sucht für Brilon und Umgegend einen thätigen
Agenten. Offerten unter Nr. 1360 bef. G. L. Daubert
& Co. in Köln.



15 Erste Preise.

Tiefschwarze
Eisengallus-Tinte,
die beste Archiv- und
Dokumenten-Tinte.

Farbige
Tinten u. Tuschen
für Aemter.

Stempelfarben,
Stempelkissen,
Klebstoffe.

Überall erhältlich.

EDUARD BEYER,

Chem. Fabrik,

Chemnitz, i. Sachsen.

Görlitz, i. Böhmen.

Berlin, S. Annenstraße 15.

Zweig-Niederlassungen:

Wien V. Bientstraße 55.

Prag, Wenzelsplatz 15.

Budapest, Döbessy-gasse 54.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten 20
in den schönsten und neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franco.

Gebrüder Ziegler

(82) in Lüneburg.

Fort mit den Rosenträgern!

Zur Ansicht erhält jeder franco. geg.
Freco-Rücksendg. 1 Gesundheits-
Spiralrosenträger, bequem, stets
pass., gesunde Haltg., kein Druck,
keine Atemnot, kein Schweiß, kein
Knopf, p. St. M. 1,25 Brlsm. (3 St. 3 M.
p. Nachn.) S. Schwarz, Berlin, 288L
Neue Jacobstr. 9. Vertr. ges.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigte und ge-
waschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (Jedes
bestehende Quantum) Gute neue Bett-
federn pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; Feine
prima Halbdannen 1 M. 60 Pfg.
und 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern:
halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg.
u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bett-
federn 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.,
ferner: Acht chinesische Ganz-
dannen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg.
u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. —
Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab.
— Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Nr. 52.

Dienstag

den 3. Mai.

Erscheint Dienstag
und kostet in Brilon
bei den Filial-Exp.
1 M. 25 Pfg. und
f. vierteljährlich
den mit 10 Pfg. die
Raum berechnet.
den bei uns erl.
aufgenommen wer.
ur 15 Pfg. die 1-

Dem

für die M

nehmen die b

Exp. d. B

Anz

N

Be

Aus Anlaß
und den Vereinig
mit Rücksicht auf
Subanischen Häfen
mit Ausnahme de
Fahrten nach der
Correspondenz
Weiteres nur abe
angen.

Berlin, den 3

Reichs-P

B

— Mit jeder
wandererfrom a
„drüben“ ihr G
vielen Selbstmori
Berliner Blatte
New-York geschr
welche Auswander
aufrichtigem Bet
landen sehen, d

3

Eine Stizze an

Be

Sein Herz dr
Landt war eine je
die wenig auf
geben. Er war
bis jetzt auf di
weil er sich seine
war, mit diesem
fahren, daß der
Kleidung im Br
Hoffnungsstrahl
gerissen.

Also zu re
seine Thränen be
meiner Jugend,
dessen Du mich
brauche ich Dein
um alles in der
Dein glückliches
Ohne eine
hinaus und wied
Straßen.

„Arme Marie
hattet ihr auch